

viele Monate wurde der Gesamtabraumplan mit 100,9 Prozent erfüllt. Damit hatte sich wieder einmal das Leitmotiv der Parteileitung bewährt, daß die Kraft der Arbeiterklasse nicht vom Rechenschieber abzulesen ist.

Nicht nur Sachen verwalten, Arbeitskollektive leiten!

In der APO Entwässerung im Tagebau war die Kollektivität der Leitung mangelhaft. Ein Teil der Wirtschaftsfunktionäre vertrat den Standpunkt, sie seien nur für die technischen Fragen da, die Erziehungsarbeit sei Angelegenheit der Partei. So kam es auch, daß auftauchende Schwierigkeiten in der Planerfüllung mit den Kollegen nicht genügend beraten wurden. ökonomisch wirkte sich das so aus, daß der Plan mehrere Monate nicht erfüllt wurde.

In mehreren Versammlungen der APO setzte sich die Parteileitung mit den Mängeln in der Arbeit auseinander. Über das sozialistische Leitungsprinzip gab es längere Diskussionen, in deren Verlauf den Wirtschaftsfunktionären erläutert wurde, daß sie nicht nur Verwalter von Sachen, sondern Leiter von Kollektiven sind und daß es sehr wohl ihre Aufgabe ist, an der Erziehung jedes einzelnen mitzuhelfen. Wir gingen dabei von Hinweisen Walter Ulbrichts aus, der auf dem 4. Plenum des ZK zur Arbeit und zu der Verantwortung der Wirtschaftsfunktionäre gesagt hatte: „Sie müssen begreifen, daß sie ständig von den Werktätigen lernen, ihre Vorschläge und Kritiken achten und die sozialistische Erziehung der Werktätigen zu ihrer ureigensten Sache machen müssen. Sie werden begreifen, daß die Weckung der schöpferischen Aktivität der Werktätigen, die Lenkung und Leitung dieser Aktivität die wichtigste Tätigkeit des Leiters eines sozialistischen Betriebes sein muß.“

Es wurde der Beschluß gefaßt, daß auch alle Genossen, die leitende Wirtschaftsfunktionen bekleiden, regelmäßig als Referenten in den Brigaden auftreten und den Werktätigen die politischen Tagesfragen sowie Grundfragen unserer Politik im Zusammenhang mit den jeweiligen Aufgaben der Brigaden erläutern. Diese Praxis wird nicht nur in der

Abteilung Entwässerung, sondern im gesamten Tagebau angewendet und hat sich bereits gut bewährt. Die Auseinandersetzungen in der APO sind noch nicht beendet, sondern werden anlässlich des Umtausches der Dokumente weitergeführt, da sich in der Diskussion zeigte, daß noch nicht bei allen Genossen völlige Klarheit über den politischen Inhalt der ökonomischen Hauptaufgabe besteht.

Kollege Michaelis behielt recht

Wie oft wird die Losung der Partei „Plane mit, arbeite mit, regiere mit“ zitiert! Doch nicht jeder, der sie ausspricht, ist sich schon über den Inhalt im klaren. So war es auch bei uns. Ein junger Ingenieur machte den Vorschlag, durch eine umgebaute Motorseilwinde das Auswechseln der Schwellen im Tagebau zu erleichtern und dabei noch Zeit und Arbeitskräfte zu sparen. Der Leiter des Tagebaus, der die schwere Arbeit kennt, setzte sich für diesen Vorschlag ein. Die erste Probe klappte nicht. Damit war das Schicksal des Verbesserungsvorschlages besiegelt. Das Urteil: unbrauchbar.

Nur einer, der Kollege Michaelis, war damit nicht zufrieden. „Ich ziehe die Schwellen mit sechs Mann ein statt mit zwölf, und wir haben es dabei noch leichter“, sagte er. Doch weder der Meister, die Brigadiere noch die Gleisbauarbeiter glaubten ihm. Ihre Meinung war: „Das Gerät gibt uns keine Erleichterung, und zwölf Mann brauchen wir trotzdem noch.“ Kollege Michaelis ließ sich nicht ins Bockshorn jagen, erkämpfte weiter. Doch er blieb allein auf weiter Flur. Die Gewerkschaft, deren ureigenste Sache es gewesen wäre, einzugreifen, half nicht. Die Wirtschaftsfunktionäre der Abteilungen, für die die Arbeit mit den Neuerern, Rationalisatoren und Erfindern ein Prüfstein für die politische Qualität ihrer Leitung ist, kümmerten sich nicht darum. Ja selbst die Leitung der APO schwieg. Es kam sogar so weit, daß der Kollege Michaelis als Meckerer hingestellt wurde und die Lust an seiner Arbeit verlor.

Hier haben wir einen typischen Fall dafür, wie man einen Kollegen, der ehrlich die Bereitwilligkeit zeigte, die Arbeitsorganisation zu verbessern, ver-